



# STURM-FRAUEN

*Künstlerinnen der Avantgarde  
in Berlin 1910–1932*

## STORM Women

*Women Artists of the Avant-Garde  
in Berlin 1910–1932*

HERAUSGEGEBEN VON / EDITED BY  
INGRID PFEIFFER UND MAX HOLLEIN

# DER STURM

**VORWORT** ..... 9

Ingrid Pfeiffer

**STURM-FRAUEN**

*Oder wie Herwarth Walden in großem Stil  
die Künstlerinnen*

*der Avantgarde gefördert hat* ..... 12

Irina Subotić

**VJERA BILLER**

*Malerin der urbanen Naiven Kunst* ..... 24

Marie Luise Syring

**MARCELLE CAHN**

*Die Melancholie der Maschinen*

*und der Städte*..... 32

Karoline Hille

**SONIA DELAUNAY**

*Im Farbenrausch der Simultanität* ..... 50

Peter J. H. Pauwels

*„... trop artiste pour garder  
un nom féminin“*

**MARTHE „TOUR DONAS“**

*Eine belgische Avantgarde-Künstlerin*

*und der STURM*..... 74

Ada Raev

*„Sie ist in ihrem Herzen Russin, [...] aber  
ihr innerer Blick ist stets westwärts gerichtet.“*

**ALEXANDRA EXTER**..... 94

Ada Raev

*„Ich eröffne von Neuem den Weg nach Osten“*

**NATALJA GONTSCHAROWA** ..... 116

Irina Subotić

**HELENE GRÜNHOF**

*Vom Leben im Kreis berühmter Zeitgenossen  
bis zum ungeklärten Verschwinden* ..... 132

Lea Schleiffenbaum

*„Man muss so ganz tief heraus  
immer Neues schaffen“*

**JACOBA VAN HEEMSKERCK** ..... 138

Karla Bilang

**GABRIELE MÜNTER,  
MARIE LAURENCIN,  
JACOBA VAN HEEMSKERCK,  
MARIA UHDEN**

*Holzschnitte der Expressionistinnen* ..... 156

Katarina Borgh Bertorp

**SIGRID HJERTÉN**

*Pionierin und Meisterin der Farbe* ..... 162

Lea Schleiffenbaum

**EMMY KLINKER**

*Vom ländlichen Barmen  
zur Berliner Avantgarde* ..... 178

Anna Havemann

*„Das war eine neue harte Zeit ...“*

**MAGDA LANGENSTRASS-UHLIG** ..... 190

Karla Bilang

*„... ich habe ein Geschöpf hingesezt“*

**ELSE LASKER-SCHÜLER**

*Der STURM und die Bildkunst* ..... 212

Annegret Hoberg

**GABRIELE MÜNTER**

*STURM-Künstlerin in München,  
Berlin und Skandinavien* ..... 228

Lea Schleiffenbaum

*„Die Geistigen scharen sich  
in diesem anregenden Hause“*

**HILLA VON REBAY** ..... 254

Claudia Banz

*„Kunst muss wehtun“*

**LAVINIA SCHULZ**

*Maskentänzerin und Performerin* ..... 270

Christmut Präger

**MARIA UHDEN**

*Traum und Welt* ..... 290

Jessica Sjöholm Skrubbe

**NELL WALDEN**

*Muster, Zeichen und Stimmungen* ..... 312

Ada Raev

*„Die Welt des Künstlers ist in seinem Auge,  
dieses wiederum schafft ihm seine Seele.“*

**MARIANNE VON WEREFKIN** ..... 326

**WEITERE KÜNSTLERINNEN DER GALERIE  
UND ZEITSCHRIFT DER STURM** ..... 346

**STORM women-ENGLISH** ..... 351

**VERZEICHNIS DER AUSGESTELLTEN WERKE  
LIST OF EXHIBITED WORKS** ..... 388

**IMPRESSUS / IMPRINT** ..... 398

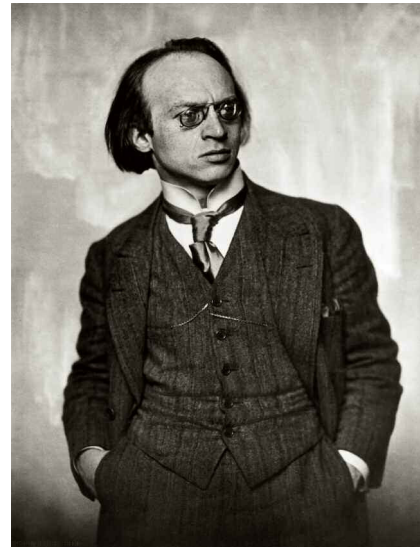
**FOTONACHWEIS / PHOTO CREDITS** ..... 400

# STURM-FRAUEN

*Oder wie Herwarth Walden in großem Stil die Künstlerinnen der Avantgarde gefördert hat*

Ingrid Pfeiffer

Herwarth Walden, 1918  
fotografiert von  
Nicola Perscheid



Wie kein anderer Galerist und Publizist der 1910er und 1920er Jahre hat Herwarth Walden mit seiner STURM-Galerie, die zwischen 1912 und 1930 existierte, und mit der Zeitschrift *DER STURM* (1910–1932) frühzeitig Künstlerinnen bekannt gemacht und über viele Jahre hinweg ihre Werke ausgestellt und publiziert.<sup>1</sup> Von den über 30 Künstlerinnen werden 18 hier detailliert vorgestellt<sup>2</sup> – einige sind heute populär und geschätzt, viele andere nur wenigen Fachleuten bekannt und weitgehend vergessen.<sup>3</sup> Zu den STURM-Frauen werden im Folgenden diejenigen Künstlerinnen gerechnet, die entweder in der STURM-Galerie ausgestellt wurden oder (und) in der *STURM*-Zeitschrift mit Werken vertreten waren.

Herwarth Walden war eine Ausnahme, in jeder Hinsicht. „Mein Mann ist der größte Künstler und tiefste Idealist, der mir vorgekommen ist“, schrieb seine erste Ehefrau, die Dichterin und Malerin Else Lasker-Schüler, über ihn.<sup>4</sup> Auch Wassily Kandinsky, Paul Klee, Oskar Kokoschka, Marc Chagall, die Künstler des Blauen Reiter und die italienischen Futuristen verdankten Walden ihre ersten wichtigen Ausstellungen, denn er setzte sich

immer für das Allerneueste in der Kunst ein und scheute weder Unverständnis noch Konfrontation. Kaum ein anderer Galerist und Verleger seiner Epoche ist vermutlich so sehr angefeindet worden.

In bekannten Publikationen jener Zeit wie Anton Hirschs *Die Bildenden Künstlerinnen der Neuzeit* (1905), Karl Schefflers *Die Frau und die Kunst* (1908) und Hans Hildebrandts *Die Frau als Künstlerin* (1928)<sup>5</sup> wurden Werke von Künstlerinnen der Vergangenheit und Gegenwart zwar erstmals in größerem Umfang vorgestellt und auch abgebildet, aber gleichzeitig wurde jede künstlerische Leistung von Frauen relativiert. Man sprach ihnen die Originalität ab, die schöpferische Kraft, das Genie. Sie wurden als ewige Nachahmerinnen beschrieben oder als „ungesund männlich“, wenn ihre Originalität und Kreativität nicht zu leugnen war. Aus den Büchern spricht auch sehr viel Angst vor der wachsenden Konkurrenz der Künstlerinnen, die vermehrt in den Kunstmarkt und in künstlerische Berufe drängten: „Wäre das Weib nicht körperlich und geistig schwach, wäre es nicht in der Regel durch die Umstände unschädlich gemacht, so wäre es höchst gefährlich.“<sup>6</sup>

1 Herwarth Walden (1878–1941) hieß eigentlich Georg Lewin: Sowohl der Künstlername als auch der Name DER STURM stammten von Else Lasker-Schüler.

2 Obwohl Karla Bilang in ihrer sehr verdienstvollen Untersuchung viele weitere Künstlerinnen auflistet und auch viel zu ihren Lebensläufen herausfinden konnte, war es für die Ausstellung nicht möglich, zu jeder von ihnen genug überlieferte Werke zusammenzutragen, deshalb ist hier die Forschung noch lange nicht abgeschlossen. Vgl. Karla Bilang, *Frauen im „STURM“*. *Künstlerinnen der Moderne*, Berlin 2013.

3 Lange fand die STURM-Rezeption ohne die Erwähnung der Künstlerinnen statt; erst die jüngste Forschung untersucht die große Rolle, die die Künstlerinnen sowohl in der Organisation als auch im Programm des STURM gespielt haben. Vgl. Bilang 2013 (wie Anm. 2) und Maaik

Moniek van Rijn, *Bildende Künstlerinnen im Berliner „Sturm“ der 1910er Jahre*, Diss. Tübingen 2013.

4 Else Lasker-Schüler, *Werke und Briefe, Kritische Ausgabe*, hrsg. von Norbert Oellers et al., Bd. 6: *Briefe 1893–1913*, Frankfurt a.M. 2003, S. 69.

5 Hildebrandt übernahm akribisch die zahlreichen STURM-Künstlerinnen in seine Monografie und bildete auch genau die Werke ab, die in den STURM-Katalogen und in der *STURM*-Zeitschrift abgebildet worden waren. Das zeigt auch, dass der STURM für die Etablierung von Künstlerinnen in der Kunstgeschichte eine zentrale Rolle gespielt hat.

6 Paul J. Möbius, *Über den physiologischen Schwachsinn des Weibes*, Halle a. S., 2. Aufl. 1901, zit. nach Ingrid von der Dollen, *Malerinnen im 20. Jahrhundert. Bildkunst der „verschollenen Generation“*. *Geburtsjahrgänge 1890–1910*, München 2000, S. 20.

Herwarth und Nell  
Walden im Speisezimmer  
ihrer Wohnung in der  
Potsdamer Straße.  
An der Wand Bilder von  
Marc Chagall



Erstaunlicherweise scheinen solche Vorurteile für Herwarth Walden überhaupt keine Rolle gespielt zu haben; aber es gibt auch keine expliziten Aussagen von ihm dazu, wie er zu der Rolle der Künstlerin stand. Karla Bilang gibt an, es sei für Walden „eine Selbstverständlichkeit“<sup>7</sup> gewesen, Künstlerinnen wie Künstler gleichermaßen zu fördern. Tatsache ist, dass Walden sehr früh und gleich nach ihrem ersten Zusammentreffen in Paris Künstlerinnen wie Alexandra Exter, Natalja Gontscharowa oder Sonia Delaunay zu Einzelausstellungen in seiner neu gegründeten Galerie eingeladen hat. Jacoba van Heemskerck hatte zehn Einzelausstellungen im STURM und war häufiger als jeder andere Künstler mit Holzschnitten auf dem Cover der *STURM*-Zeitschrift abgebildet. Walden hielt immer treu und begeistert zu ihrem Werk. Er veranstaltete sogar eine umfangreiche Gedächtnisausstellung nach ihrem Tod.

Eine zentrale Rolle für den Bestand und Erfolg des STURM spielte Waldens zweite Frau, die Malerin Nell Walden, geborene Roslund, die ab 1913 auch fast alle finanziellen und administrativen Aufgaben übernahm und mit ihren journalisti-

schen Nebentätigkeiten besonders während des Ersten Weltkriegs wesentlich zum Fortbestehen der Galerie und der Zeitschrift beitrug.<sup>8</sup> Der STURM sah sich als Netzwerk von Freunden mit ähnlichen Interessen, und in keiner anderen, sonst überall von Männern dominierten Gruppierung fand ein solch intensiver Austausch mit den Gedanken und Theorien von Künstlerinnen wie Marianne von Werefkin, Gabriele Münter, van Heemskerck und anderen statt. Waldens Kunstauffassung propagierte Emotion und Intuition, suchte das „Unverfälschte“ und Unbewusste in der Kunst und schaute mehr auf das einzelne Kunstwerk als auf den Künstler. Walden war da keine Ausnahme, sondern folgte darin ganz dem Zeitgeist des Expressionismus.<sup>9</sup> Der Name STURM war Programm, denn es galt, sich gegen alles Etablierte, gegen die Bürgerlichkeit des Wilhelminischen Zeitalters zu stellen. Für Walden war der Expressionismus ein Schlachtruf, unter dem er alles zusammenfasste, was neu war – Abstraktion, Freiheit, eine andere Gesellschaftsordnung –, und er umfasste alle Stile wie Kubismus oder Futurismus und später der Konstruktivismus.

7 Karla Bilang (Hrsg.), *Wassily Kandinsky, Gabriele Münter, Herwarth Walden: Briefe und Schriften 1912–1914*, Bern u. a. 2012, S. 252.

8 Vgl. van Rijn 2013 (wie Anm. 3), S. 103–107, sowie Jessica Sjöholm Skrubbe, hier S. 312 ff.

9 Ralf Beil, „Ein anderes Kunstwerk gibt es für mich nicht'. Utopie und Praxis des Gesamtkunstwerks im Expressionismus“, in: *Gesamtkunstwerk Expressionismus. Kunst, Film, Literatur, Theater, Tanz und Architektur 1905 bis 1925*, hrsg. von Ralf Beil und Claudia Dillmann, Ausst.-Kat. Mathildenhöhe Darmstadt, Ostfildern 2010, S. 28.



















